

„Lebenslinien“ - Künstlerisches Gesamtkonzept für den Ort der Stille

Sehr geehrte Jury,

für die Einladung zum ausgelobten Kunstwettbewerb und für die mir entgegengebrachte Wertschätzung möchte ich mich herzlich bei Ihnen bedanken. Primär ist meine Sprache die Malerei, daher erläutere ich grundsätzlich möglichst wenig über meine Kunst. Die Deutungs-offenheit für die Betrachterinnen und Betrachter steht für mich im Vordergrund, ohne zusätzliche Einflussnahme. Die Arbeit soll für sich sprechen.

Zur besseren Einordnung des künstlerischen Gesamtkonzepts für den „Ort der Stille“ im Kloster Reute mit dem Titel „Lebenslinien“ erlaube ich mir im Folgenden eine kurze Beschreibung.

Die Lebenslinien ziehen sich wie ein roter Faden durch alle Räume. Sie erscheinen als Glasmosaiken, die sich unpräzise in Böden, Wänden und das Gewölbe integrieren. Trotz fester Konsistenz der Materialien sind sie nicht statisch. Vielmehr entfalten sie ihre Schönheit im Wechselspiel von Licht, Bewegung und Blickwinkel. So wie sich das Leben selbst stets wandelt, offenbaren sich die Lebenslinien als lebendiges Gewebe, das Menschen miteinander verbindet. Jede einzelne Mosaikfläche ist in sich abgeschlossen, alle zusammen bilden jedoch eine Einheit. Die Lebenslinien sind Sinnbild für die Vielfalt menschlicher Biografien, die im gemeinsamen Glauben und in der franziskanischen Spiritualität wurzeln und zusammenfinden. So entsteht Vielfalt in der Einheit. Beginnend im Zugangsbereich an der Wendeltreppe sollen die Lebenslinien nicht nur die verschiedenen Räume des Klosters, sondern vor allem die Herzen der Menschen verbinden. Sie stehen für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, für die Pionierinnen von Reute, für die heutige Gemeinschaft und für die Generationen, die noch folgen werden.

Die Geschichte der Franziskanerinnen von Reute ist von Aufbrüchen geprägt, von der mystischen Erfahrung der Guten Beth im 15. Jahrhundert, über die mutige Gründung der Gemeinschaft durch fünf einfache Frauen im Jahr 1848, bis hin zur heutigen Entscheidung, den Klosterberg in eine offene und vitale Zukunft zu führen. Das künstlerische Konzept greift die Grundbewegung dieser Geschichte auf - aus den **Quellen** schöpfen, **Fundamente** und **Wurzeln** sichtbar machen, weitergehen. Die Besucherinnen und Besucher dürfen beim Durchschreiten der Räume eine innere Reise erleben. Sie startet im Zugangsbereich bei der Wendeltreppe und führt zunächst zu den Händen der Gründerinnen, die Mut und Hingabe verkörpern. Weiter geht es über die Kabinetträume des Weges, der Wahrheit und des Lebens, hin zur Quelle im Brunnenraum. Die geistige Reise mündet im Gang der Guten Beth, wo Wasser und Licht die Erinnerung an Vision und Verheißung bewahren.

Im Raum der Gründerinnen widmen sich fünf zeitgenössisch kunstverglaste Fenster den fünf Frauen, die den Grundstein für die Gemeinschaft des Klosters legten. Die Bildsprache ist von der Symbolik der Hände geprägt. Hände, die Mut fassen, Hände, die geben und empfangen, Hände, die dienen und segnen. „In deine Hände befehle ich meinen Geist“, dieses biblische Wort wird hier zur Chiffre für Vertrauen, Hingabe und schöpferische Kraft. In ruhigem Blau gehalten, das sich ins Gelb öffnet, strahlen die Fenster Geborgenheit und Hoffnung aus. Das natürliche Licht verändert seine Wirkung im Verlauf des Tages, während am Abend behutsam gesetzte künstliche Lichtquellen die Stimmung tragen.

Die anschließenden drei Kabinetträume prägen vollflächige Glaskunstwerke an den Stirnwänden. „Weg“, „Wahrheit“ und „Leben“ sind die Themen der raumwirksamen Kunstwerke. Mundgeblasene Echtantikgläser, auf Spiegelglas laminiert, schaffen eine leuchtende Tiefenwirkung.

Durch die Spiegelung werden die Besucherinnen und Besucher selbst Teil des Kunstwerks, die Themen eröffnen sich ihnen wie Portale.

„**Weg**“ zeigt sich als durchscheinender Pfad, den leuchtende Gläser bilden. Er symbolisiert Aufbruch. „*Ich bin der Weg*“. Wer hier verweilt, sieht sich selbst im Spiegel des Unterwegsseins.

„**Wahrheit**“ entfaltet sich in einer Komposition aus klaren, verspiegelten Gläsern, die das Licht bündeln und brechen. „*Die Wahrheit wird euch frei machen*“. Wahrheit erscheint hier niemals abstrakt, sondern fordert die persönliche Begegnung.

„**Leben**“ schließlich zeigt sich als warmer Strom aus goldfarbigen und grünen Gläsern, die wie pulsierende Linien wirken. „*Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben*“. In diesem Raum wird die Lebendigkeit selbst spürbar. Durch alle drei Räume ziehen sich die Lebenslinien und verbinden sie so zu einer Gesamterfahrung, einer Einheit.

Der Brunnenraum unter der Apsis avanciert zum spirituellen Höhepunkt der inneren Reise. Das Wasser des Gut-Beth-Brunnens wird in einem schlichten, künstlerisch gefassten Becken aufgefangen. Das Mosaik um den Brunnen setzt sich in Teilen an der Wand fort, sodass der Brunnen sich nahtlos in den Raum fügt. Auf der gegenüberliegenden Wandseite entfaltet ein großformatiges Mosaikbild mit zwei aufeinander zeigenden, von fließendem Wasser umgebenen Händen seine Symbolik. Das Bild verweist auf **das Taukreuz**, das franziskanische Zeichen der Demut und des Segens. Wassergeräusche, reflektierendes Licht und die Mosaiklinien an Wänden und Boden verwandeln den Raum in eine Quelle der Stille und Kraft. Im Kirchenraum über dem Brunnen erhebt sich der Altar. Eucharistie und Lebensquelle verbinden sich so zu einer Einheit.

Betritt man den Gang der Guten Beth, so gelangt man in einen meditativen Übergangsraum. Am Boden nahe dem historischen Stein verdichten sich die Lebenslinien zu einem flächigeren Mosaik und lenken so den Blick zum Wasser und zu den alten Wandmalereien. Hier entfaltet sich die mystische Erfahrung der Guten Beth, die in der Verbindung von Wasserquelle und Christus als Quelle des Lebens ihre Prägung fand. Ein leiser Klang, inspiriert von der Vogelstimme, die Beth der Überlieferung nach die Quelle offenbarte, begleitet den Raum und schafft eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Vision und Erfahrung, Drinnen und Draußen.

Mit dem Konzept „Lebenslinien“ wird der „Ort der Stille“ zu einer künstlerisch-spirituellen Komposition, die Besucherinnen und Besuchern einen mehrdimensionalen Zugang ermöglicht - visuell, akustisch und sinnlich. Die Hände der Gründerinnen stehen für Mut, Einfachheit, Offenheit, Liebe und Hingabe. Die drei Kabinetträume öffnen Portale zu Weg, Wahrheit und Leben. Der Brunnenraum wird zum Zielpunkt, an dem Wasser als Quelle des Lebens erfahrbar wird. Der Gang der Guten Beth schließlich verbindet Geschichte, Legende und spirituelle Erfahrung. So verweben die Lebenslinien Vergangenheit und Zukunft, verbinden Räume und Menschen und lassen den franziskanischen Geist sichtbar, hörbar und spürbar werden. Als Einladung zum Ankommen, Aufbrechen und Weitergehen, ganz im Sinne der Klostergemeinschaft.

Die Umsetzung der Lebenslinien und der weiteren künstlerischen Werke aus Mosaik und Glas möchte ich den historischen Mosaik- und Glasmalerei-Werkstätten Gustav van Treeck aus München anvertrauen. Gemeinsam mit dem Studio habe ich in der Vergangenheit bei der Realisierung meiner Konzepte auf Glas und Mosaik beste Erfahrungen gesammelt. So entstanden dort unter anderem meine Künstlerfenster für die Abteikirche Tholey. Die gewachsene, vertrauensvolle und harmonische Zusammenarbeit ist für die Übersetzung künstlerischer Konzepte auf die Medien Glas und Mosaik für mich von großer Bedeutung. Die von zwei Frauen geführten Werkstätten verbinden tradiertes Wissen zu Glasmalerei- und Mosaikkunst, Experimentierfreudigkeit und Offenheit für neue gestalterische Wege. Ein weiterer Vorteil für die Zusammenarbeit ist die Nähe des Betriebs zu meinem Wohn- und Atelierort.

Dem vorliegenden Schreiben ist ein Kostenvoranschlag beigelegt. Für die Position des Künstlerhonorars sind 25 % der Gesamtherstellungskosten hinzuzufügen. Wie bereits bei früheren Projekten für spirituelle Institutionen wird der nach Abzug der Gemeinkosten verbleibende Erlös aus meiner künstlerischen Tätigkeit karitativen Organisationen zugewendet.

Der beigelegte Kostenvoranschlag ist als Richtwert zu verstehen. Insbesondere bei Projekten für karitative Einrichtungen konnte bislang stets eine wirtschaftlich tragfähige Lösung zur Realisierung der künstlerischen Vorhaben gefunden werden.

Für Ihre Aufmerksamkeit danke ich Ihnen und wünsche Ihnen für den Entscheidungsprozess viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen
Mahbuba Elham Maqsoodi



Anlagen Wettbewerbsbeitrag:

- 1 x Angebot (Gustav van Treeck, 17.09.2025, inkl. Angaben zur technischen Umsetzbarkeit)
- 4 x DINA A1 Poster (Hartschaumplatte)
- 1 x DINA A1 Poster, Rendering (Hartschaumplatte)
- 1 x Muster (Mosaik „Lebenslinien“ - 1:1 Format, Herstellung Gustav van Treeck)
- 1 x Muster (Spiegel-Mosaik - 1:1 Format, Beispieltechnik)
(Werke: „Gute Beth“, „Weg“, „Wahrheit“, „Leben“, Archiv Atelier Maqsoodi)
- 1 x Modell (Gipsmodell in 1:20 Format, Raumdetail „der Gründerinnen“ und „Gute Beth Gang“)
- 1 x Datenträger (digitale Kopie des Wettbewerbsbeitrags im PDF-Format)